



**Zum frommen Gedenken im Gebete**  
an  
**Josef Angerer**  
Fuchsbauersohn von Bergen  
Pfarrei Eickfätt  
Obergeft. i. e. Aufklärungs-Abt.  
3nh. d. Krimfelds, Kriegsberd.-Rt. 2. Kl.  
mit Schwertern u. d. Ofm.  
Teiln. a. d. Feldz. Jugoslawien u. Rußland  
welcher nach 4jähr. Pflichterfüllung  
am 18. April 1944 im Alter von  
31 Jahren 5 Monaten gefallen ist.  
Er ruht im Heldenfriedhof von  
Antonienki nördlich Polofsk  
(Kamptraum Nowel).

Oliebster Sohn und Bruder  
Du liegst begraben in fremder Erde Sohn,  
Mit Weib bist Du gefallen,  
Das Weib um Dich ist groß,  
Schlaf wohl, Du Vater,  
Der Abschied war so schwer,  
Deine Lieben müßten Du früh verlassen,  
Sch'n Dich auf dieser Welt nicht mehr.

Nr. 50 62. Jahrgang. Zeulenroda, Dienstag, 18. April 1944  
**Neußeischer Anzeiger**

## Geburtstag des Führers

Mittwoch, am 19. April 1944, Pohlands Gartensalon 18,30 Uhr  
**Aufnahme der Zehnjährigen**  
(Jahrgänge 1933 und 1934)  
in das deutsche Jungvolk und  
den deutschen Jungmadel-Bund  
Antreten 18,15 Uhr Hindenburgplatz.

Donnerstag, am 20. April 1944, Pohlands Saal 20,30 Uhr  
**Nationalsozialistische  
Feierstunde**

Zur Aufnahme der Zehnjährigen sind deren Eltern und Angehörige,  
z. Feierstunde am Donnerstag sind alle Volksgenossen herzlich eingeladen.  
NSDAP. Ortsgruppe Zeulenroda.

# Uelzen

# 1918



### Der Terrorangriff auf Uelzen

„Nach sechs Stunden Unterricht war am Dienstag, dem 18. April 1944, die Schule beendet. Sorgenvoll betrachtete ich den wolkenlosen, blauen Himmel, denn gewöhnlich kommt bei solchem Wetter Fliegeralarm. Ich war gerade zuhause, als die Sirene ertönte: Voralarm! Sofort stellte ich das Radio an, um die Luftlagemeldungen von Hamburg zu hören. Es wurde gemeldet, daß starke feindliche Bomberverbände nach Nordwestdeutschland eingeflogen wären. Nun kam auch bald Alarm. Zuerst merkten wir nichts von den Flugzeugen. Um 14.30 Uhr flog der erste Verband von etwa 20 Maschinen mit Kurs nach Norden über Uelzen. Nun wurde es in der Luft lebendig, denn nach und nach überflogen weitere Verbände, immer Staffeln mit etwa 20 bis 25 Flugzeugen, unsere Stadt. Ein Verband war kaum verschwunden, dann folgte schon der nächste. Es können ungefähr 800 Flugzeuge gewesen sein.

Um 15.30 Uhr flogen die letzten sieben Flugzeuge genau über Uelzen. Wir konnten sie gut erkennen, denn sie waren ziemlich niedrig. Da, was war denn das? Ein Zischen, das im-

# 1933

# 1945

mer lauter und deutlicher wurde. „Bomben!“ schrien wir und rannten in den nächsten Hauseingang. Nach dem ersten Schrecken lief ich sofort nach Hause. Wir erfuhren, daß die Bomben auf das Bohldamm-, Karlstraßenviertel gefallen waren. Noch war Alarm, und es durfte keiner dahin.

Als aber bald darauf Vorentwarnung gegeben wurde, liefen und fuhren viele Kinder und Erwachsene los. Ich blieb zuhause, denn ich dachte, das könnte ich später noch nachholen. Bald gab es erneut Alarm! Die große Sirene auf Töbings Haus in der Stadtmitte versagte. Zweimal heulten noch die Sirenen. Ich dachte, sie würden ausprobieren. Ich stand gerade vor der Haustür, da fegt plötzlich ein heftiger Windstoß durch die Straße, und im selben Augenblick erfolgte eine ungeheure Explosion, ein gewaltiges Klirren und die ganze Straße war besät mit Glassplittern aus den Fenstern. Wir stürzten in die Häuser. „Zeitzänder!“ dachte ich sofort. Da nichts weiter erfolgte, gingen wir vorsichtig auf die Straße. Überall waren Fensterscheiben entzwei, und auch bei uns war eine große Schaufensterscheibe in tausend Stücke zersprungen. Ich holte eine Wanne und Schaufeln, damit das Glas von der Straße weggemacht. Dann räumten wir sämtliche Schaufenster aus, denn sonst hätte noch etwas gestohlen werden können. Dann nagelten wir das Fenster mit Brettern zu.

Diese Explosion geschah etwa 16.20 Uhr. Ich hatte an diesem Tag keine Gelegenheit, mir den Schaden anzusehen. Mein Vater kam abends vom Einsatz, und erzählte, daß ein Munitionswagen auf dem Güterbahnhof explodiert wäre.

Am nächsten Tag (19. 4.) sah ich mir den Schaden an. Einige Häuser waren sehr mitgenommen und waren nur noch Trümmerhaufen, andere dagegen waren fast unversehrt. Überall lagen Glasscherben, Dachziegel und Steine auf den Straßen. Ein Haus war durch eine Sprengbombe, die 15 m entfernt in einen Garten fiel und im Moor versank, mitten auseinandergerissen. Große Brocken der Eisenbahnschienen wurden durch die Explosion 50 Meter weit durch die Luft geschleudert. Von den ausgebrannten Häusern standen nur noch die Außenwände.

Die Feuerwehren fast des ganzen Kreises Uelzen waren im Einsatz, um das Feuer zu löschen. Sogar eine Gruppe der Celler Feuerwehrschiele war nach Uelzen gekommen. Nachdem das Feuer niedergekämpft war, wurde mit den Aufräumarbeiten und Ausbesserungsarbeiten begonnen, die hauptsächlich die Arbeitsmänner des Uelzener RAD-Arbeitslagers durchführten.“

Durch 47 Sprengbomben und 1600 Brandbomben wurden 200 Familien bombengeschädigt. Vier Personen wurden sofort getötet oder starben an ihren Verletzungen: einige wurden schwer und eine große Anzahl leicht verletzt. Nach diesem Luftangriff gingen viele Uelzener wieder in die Luftschutzkeller, denn sie spürten, daß es dort am sichersten ist.